

Neue Geschäftsführerin an Bord!

Der Verein Jordsand freut sich sehr, seine neue Geschäftsführerin Ina Brüning vorzustellen, die seit dem 15. Mai d. J. in der Geschäftsstelle im Haus der Natur in Ahrensburg tätig ist. Ina Brüning (36) ist Dipl.-Landschaftsökologin, war ehrenamtlich im Seevogelschutz tätig und hat sich nach einigen Jahren in der Verbandsarbeit für die Wasserwerke im Rheineinzugsgebiet und freier Beratungstätigkeit entschlossen, das schöne Münsterland gegen die Nord- und Ostseeküsten einzutauschen. Sebastian Conradt hat mit ihr gesprochen.

Ina, du bist im Münsterland aufgewachsen, hast da auch zuletzt gearbeitet; was schlägt dich jetzt in den hohen Norden?

Im Grunde hab ich mich schon während meines Studiums der Landschaftsökologie in Münster weiter umgesehen und in einem Schwerpunkt auch mit den Ökosystemen der Nordseeküste beschäftigt. Dabei ging es unter anderem um die Vegetation und die Tierwelt der Inseln, aber auch um den Einfluss der Eiszeiten auf Schleswig-Holstein. In diesem Zusammenhang bin ich damals, glaube ich, auch schon einmal im Ahrensburger Tunneltal gewesen. Auf jeden Fall hat es mir hier im Norden sehr gut gefallen!

Hast du dich auch mit der Vogelwelt der Küsten beschäftigt?

Als während des Studiums ein viermonatiges Praktikum anstand, wollte ich unbedingt etwas Handfestes machen und nicht einfach irgendwo in einem Büro etwas ausarbeiten. Ich fand die Idee gut, draußen und direkt in der Natur zu arbeiten. Ein reiner Bürojob war nie mein Ziel. Und so bin ich nach Wangerooge gekommen, wo ich für und mit dem Mellumrat das Zugvogelmonitoring übernommen habe. Das war fantastisch und hat riesig Spaß gemacht! Es war Herbst, kaum Menschen auf der Insel, und es hat mitunter heftig gestürmt. Da kam dann auch mal ein Basstölpel angeweht, und es flogen zwei Sturmschwalben vorbei. Toll! Am Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“ in Wilhelmshaven hab ich später meine Diplomarbeit geschrieben. Dafür hab ich wochenlang auf einem Beobachtungsturm ge-



Ina Brüning im Park am Haus der Natur.

Foto: Sebastian Conradt

sessen und dokumentiert, was die Vögel auf einer außendeichs gelegenen Pütte im Vergleich zum Watt fressen. Durchs Spektiv konnte ich sehen, welche Muscheln oder Würmer sie sich holten und wie groß die waren etc.

Hattest du schon als Kind einen Bezug zur Küste?

Ja, ich war hier mit meinen Eltern häufig im Urlaub. Wir haben das Auto vollgepackt und sind dann für drei Wochen ans Meer gefahren, meistens allerdings an die Ostsee. Mein Vater ist mit dem Watt irgendwie nicht warm geworden, und ein Teil der Familie meiner Mutter lebt in Greifswald. So waren wir, als es möglich wurde, oft auf Rügen. Aber wir haben auch mal Fehmarn besucht und sogar Schleimünde. Meistens haben wir auf Bau-

ernhöfen gewohnt, wo ich als Kind mithelfen durfte.

Haben deine Eltern dich an die Natur herangeführt?

Mit Naturschutz hatten die nichts am Hut. Aber ich bin von klein auf sehr naturnah aufgewachsen. Ich kann mich noch an frühere Urlaube in einer einsamen Hütte in den Bergen in Österreich erinnern, ohne Strom und fließend Wasser. Auch da sind wir häufig mit dem Auto hingefahren, das war ein alter VW Golf. Am Ende mussten wir Kinder aussteigen, weil das Auto sonst den Berg nicht hochgekommen wäre. Morgens sind wir immer mit einer Blechkanne zum Bauern gelaufen, um Milch zu holen. Irgendwann gab es diese Hütte nicht mehr, und dann war die Ostsee dran.

Was hast Du nach dem Studium gemacht?

Nach dem Studium hab ich drei Jahre lang für die Uni Oldenburg und die Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer gearbeitet. Dabei ging es um die Erforschung des Jadebusens, aber ich hab auch einen Einblick in die öffentliche Verwaltung bekommen. Zu der Zeit hatte ich eine Unterkunft im Terramare-Institut der Uni direkt in Wilhelmshaven mit Blick auf das Watt und den Schiffsanleger. Im Wattenmeerhaus hab ich damals schon die alte Norderoog-Hütte bewundert, die dort ausgestellt ist. Später hab ich dann die Geschäftsführung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Wasserwerke im Rheineinzugsgebiet übernommen und war dafür viel in den Niederlanden unterwegs. Und vorübergehend war ich auch noch als selbständige Umweltberaterin tätig.

Wie bist du auf die Stellenausschreibung des Vereins Jordsand aufmerksam geworden?

Freunde haben mir über Facebook den link geschickt, weil sie wussten, was zu mir passen könnte. Mir war von vornherein klar, dass meine Selbständigkeit nicht auf Dauer angelegt sein konnte. Und dann hab ich mich einfach beworben. Jetzt bin ich beim Verein Jordsand gelandet und kann schon sagen, dass das mein Traumjob ist. Ich wollte unbedingt etwas im Bereich Ornithologie machen. Bislang hab ich vor allem in meiner Freizeit Vögel beobachtet, hab immer ein Fernglas und ein Bestimmungsbuch im Auto. Allerdings muss ich eingestehen, dass ich noch ein Defizit bei den Singvögeln habe.

Was ist dein erster Eindruck vom Verein Jordsand?

Ich bin beeindruckt von der regionalen Ausdehnung des Vereins. In meinen ersten Tagen hier hab ich bereits die Schutzgebiete in Vorpommern besucht sowie das Ahrensburger Tunneltal und die Hoisdorfer Teiche. Die Ansprüche an das, was dort gemacht werden muss und was dafür zu organisieren ist, sind unglaublich vielfältig. Mich fasziniert auch das Engagement von Ehrenamtlichen und Freiwilligen, die unfassbar viel Zeit in ihre Aufgabe investieren. Ganz unterschiedliche Menschen kommen hier zusammen, vom Jugendlichen, der mal reinschnuppert, bis zum Rentner, der passioniert Vögel beobachtet. Da merkt man, welchen Einfluss so ein Verein auf Menschen haben kann. Es macht Spaß, all diese Leute kennenzulernen!

Wie sieht deine weitere Einarbeitung aus?

In den nächsten Wochen werde ich noch die Inseln und Halligen in Nordfriesland besuchen, Norderoog für ein ganzes Wochenende während der Workcamps, und Schleimünde. Auf Helgoland hoffe ich den Lummensprung miterleben zu können. Auch das Hamburgische Wattenmeer mit einer Wattwanderung nach Scharhörn steht noch auf dem Plan. So bekomme ich sicherlich einen umfassenden Einblick in die Arbeit vor Ort, den ich mir auch später immer wieder holen möchte. Vielleicht kann ich mir hin und wieder meinen Laptop einpacken und ein paar Tage im Schutzgebiet sein, von dort aus arbeiten und gleichzeitig im praktischen Naturschutz mithelfen.

Wohin wird deine Reise mit dem Verein Jordsand gehen?

Für die Zukunft des Vereins Jordsand wünsche ich, dass die Naturschutzarbeit weiter gut funktioniert und Geld nicht mehr so ein großes Problem ist. Ich möchte, dass wir uns für unsere wichtige Arbeit auch eine gute Ausrüstung leisten können. Dafür werde ich einen direkten Draht in die Schutzgebiete halten, um von den Problemen und Bedürfnissen schnell zu hören, und Kontakte zu möglichen Geldgebern aufbauen.

Bist du auch privat schon in Ahrensburg angekommen?

Aktuell wohne ich noch im Haus der Natur, hab aber schon eine nächste Übergangslösung am Großensee in Aussicht. Perspektivisch suche ich noch eine dauerhafte Wohnung hier im Umkreis des HdN, gerne mit Garten.

Und was machst du, wenn du mal nicht arbeitest?

In meiner Freizeit gehe ich mit Freunden zusammen gerne Wellenreiten, was in Deutschland leider nur selten möglich ist. Dafür fahren wir lieber nach Frankreich oder Spanien. In Dänemark findet man auch gute Stellen, aber die Einreise ist für mich sehr aufwändig, weil ich einen Hund habe. Mit dem unternehme ich lange Spaziergänge. Außerdem höre ich sehr gerne Musil und besuche Konzerte. Und ich trinke gerne guten Wein.

Rot oder weiß?

Weiß.

Verein Jordsand – jetzt auch in den Sozialen Medien!

Folgen Sie uns für aktuelle Meldungen aus unseren Schutzgebieten, Neuigkeiten zum Thema Seevögel in Deutschland und weltweit sowie für wunderschöne Tier- und Landschaftsaufnahmen:



facebook.de/verein_jordsand



instagram.com/verein_jordsand



twitter.com/verein_jordsand

Alle Social Media-Kanäle sind auch ohne Registrierung zugänglich.